

# Ein Konzert für die Natur

## Sommerkulturprogramm in der Biologischen Station startet mit Erdfest

**Holger Schulze**

**ALFHAUSEN** Im vergangenen Jahr wurden die Kulturveranstaltungen im sommerlichen Garten der Biologischen Station Haseniederung aus der Taufe gehoben und gut angenommen. Ein Erdfest setzte nun diese lauschige Veranstaltungsreihe fort.

Unter diesem Erdfest ist ein sich seit 2018 in Deutschland und einigen europäischen Nachbarländern ausbreitender Impuls zu verstehen, der die Achtsamkeit auf die Natur und den gesamten Erdball in das Bewusstsein heben will. „Dem Lebendigen Lebendigkeit zurückschenken, für eine gelebte Gegenseitigkeit zwischen Menschen und allen Wesen“, stellt der Flyer für diese Erdfeste deren Anliegen klar.

„Dass wir nicht ohne die Natur leben können und uns Gedanken darüber machen sollten, die Verbindung mit unserer Umwelt immer wieder neu zu erfahren und zu erleben“, konkretisierte Ronald Sigmund-Stuckenberg für die Biologische Station den Grundgedanken dieser Initiative.

### Sehnsucht nach der See

Mit französischen Chansons, Instrumentaldialogen zwischen Akkordeon und Gitarre sowie Texten mit Be-



Ulrike Teepe, David Dücker und Felix Wirsing (von links) bereicherten das Erdfest in der Biologischen Station Haseniederung mit französischen Chansons, heiteren oder tiefgründigen Texten sowie Instrumentalimprovisationen.

Foto: Holger Schulze

zug zur Natur, zum Weltall und zum Leben an sich wurde das Erdfest am Alfsee gefeiert. Ulrike Teepe (Gesang), Felix Wirsing (Klavier, Akkordeon) und David Dücker (Gitarre) aus Osnabrück hatten für den Abend zum Thema passende Titel und Texte ausgesucht.

Das Trio präsentierte ein von Nachdenklichkeit und Tiefgang, aber auch von gelegentlicher Heiterkeit durch Palmström-Gedichte inspiriertes Programm. Zu den dezenten Klängen von Gitarre und E-Piano sang Ulrike Teepe unter anderem über das Meer und brachte dabei ihre ganz private Sehnsucht nach der See zum Ausdruck.

Das Leben ohne Geld oder Ruhm war gemäß einem wei-

teren Liedtext zwar vorstellbar, ohne Zärtlichkeit und Liebe hingegen niemals. Einen besinnlich-melancholischen Charakter nahm das Konzert in seinen instrumentalen Zwischenspielen an, wenn Gitarre und Akkordeon in Form von Improvisationen im Duett erklangen.

### Entspannte Stimmung

Auch wenn es einmal bei einem Titeltempo etwas zügiger zugeht, verließen Ulrike Teepe, David Dücker und Felix Wirsing kaum das überwiegend ruhige Timbre ihrer Worte und Töne. Auch zwischendrin eingefügte beschwingte Kadenz bei den Instrumentalstücken sowie

die unaufdringliche Poesie der Gedichte trugen zum Konzertgelingen bei.

Der besondere Charme der Abendveranstaltung in der Biologischen Station spiegelte sich in der entspannten Stimmung zwischen schattenspendenden Bäumen und den Wildstaudenbeeten mit imposantem Fingerhut, üppigen Malven oder leuchtendem Klatschmohn wider. Das Publikum war eingeladen, eigene Verpflegung mitzubringen. Anstelle eines Eintritts wurde um eine freiwillige Hutspende für die Künstler gebeten, was dem Kunstgenuss zusätzlich eine sympathische Freiheit von kommerziellen Zwängen verlieh.